Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Thierheilkunde und Thierzucht

Herausgeber: [s.n.]

Band: 1 (1879)

Heft: 2

Rubrik: Verschiedene Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es wurde das Erbrechen allmälig seltener, um nach Verfluß von 10 Tagen vollständig zu verschwinden. *St.*

(„Annales de Médecine vétérinaire", Bruxelles, 1878.)

Nutzen des Theerwassers bei der Broncho-pneumonie der Saugkälber.

Von Goffi.

Dieser Thierarzt erwähnt des häufigen und glücklichen Gebrauches, den die Menschenärzte von dem Theerwasser machen und verwundert sich, daß man in der Thierheilkunde sich desselben nicht mehr bediene. Er berichtet sodann ausführlich über zwei broncho-pneumonische Kälber, die er mit der erwähnten Präparation, Morgens und Abends je ein Glas voll, mit dem besten Erfolge behandelt hatte. Schon nach dem Verbrauche eines Liters dieses Wassers war vollständige Heilung eingetreten. Die innerliche Behandlung wurde durch Räucherungen von Theer, der auf eine glühend gemachte Schaufel gegossen wurde, unterstützt. *St.*

(„Journal de Médecine vétérinaire", Lyon, 1878.)

Verschiedene Nachrichten.

Entschädigung bei Thierseuchen.

Mit Gesetz vom 3. Februar d. J. wird im Großherzogthum Baden für auf polizeiliche Anordnung getödtete, mit Rotz behaftete Pferde oder mit Lungenseuche oder Milzbrand behaftete Rinder Entschädigung geleistet und zwar bei Pferden $^3/_4$, bei Rindern $^4/_5$ des gemeinen Werthes der Thiere, welche Vergütung aus der Staatskasse vorgeschossen und der hierdurch erwachsende Aufwand durch jährliche Beiträge sämmtlicher Viehbesitzer des Großherzogthums gedeckt wird.

Behandlung von Brandwunden.

Im «Recueil de méd. vétér.» wird folgendes Mittel gegen Brandwunden empfohlen: 15 Gramm Natr. bicarbonic. werden in einer entsprechenden Menge destillirten Wassers bis zur Sättigung gelöst, damit ein Charpie-Bäuschchen getränkt und auf die verbrannte Stelle aufgelegt. Diese Lösung soll den Schmerz schon nach Verlauf einiger Minuten lindern.

Pferdefleischverbrauch in Paris.

Im Laufe des Jahres 1878 wurden in den Pferdemetzgereien in Paris 11,319 Pferde, Esel und Maulthiere geschlachtet, die

ein Nettogewicht von 2,082,290 Kilogramm Fleisch lieferten, d. h. ohne Hinzurechnung von Leber, Zunge und Gehirn, welche Theile ebenfalls verkauft wurden. Im Jahre 1877 betrug deren Anzahl nur 10,619. Es liefert diese Zunahme des Konsums den besten Beweis, daß das Pferdefleisch gesund, schmackhaft und nahrhaft ist. Ueberdieß ist der Preis desselben bedeutend billiger als derjenige des Rindfleisches, was besonders der Arbeiterbevölkerung sehr zu statten kömmt.

Die sanitätspolizeiliche Ueberwachung der Schlachthäuser ist eine sehr strenge. Jedes zur Schlachtung bestimmte Thier wird sowohl vor der Schlachtung, als nach dessen Oeffnung durch einen speziell hiezu ernannten Thierarzt genau auf seinen Gesundheitszustand untersucht und darf nur gesundheitsungefährliches Fleisch verkauft werden.

In Lyon und Berlin, sowie noch in mehreren andern größern Städten, gedeihen die Pferdeschlächtereien ebenfalls ziemlich gut. Das Vorurtheil, das so lange gegen das Pferdefleisch geherrscht, macht mehr und mehr einem bessern Verständniß Platz und wird dasselbe sowohl zum Wohlsein der Pferde, als auch der Menschheit in näherer oder fernerer Zeit ohne Zweifel ganz verschwinden.

Preisausschreibungen.

1) Das königl. Lombardische Institut der Künste und Wissenschaften hat für das Jahr 1882 einen Preis von 6000 Franken auf die beste Lösung der Aufgabe ausgeschrieben: « Es sei auf experimentellem Wege zu beweisen, ob die Entstehungsursache der Hundswuth in einem virulenten Prinzip oder in einem organischen Keime zu suchen ist. » Schlußtermin zur Einreichung der Konkurrenzarbeiten bis 4. Februar 1882.

2) Von V. F. Benett Stanford Esq. wurde ein Preis von 2500 Franken für eine Abhandlung über Hydrophobie, über die Natur der Krankheit, Vorbeugung und Heilung derselben ausgeschrieben, welcher von dem Engl. Aerzte-Collegium in London zugesprochen werden wird.

Miscelle.

Eine Katze als Fischerin. — In dem kleinen Dörfchen Coppet ob Domdidier (Freiburg), welches, in einem freundlichen Thälchen liegend, von einem Bache durchflossen wird, der mehrere Mühlwerke in Bewegung setzt, befand sich in

einem an genanntem Bache stehenden Hause eine sogenannte Brokarkatze, welche dessen Bewohner seit dem Frühjahre an — es war im Jahre 1853 — reichlich mit Fischen versorgte. Man wurde auf diese seltene Fischerin aufmerksam gemacht, als die Katze eines Tages mehrere Male vom Bache herkommend auf den Estrich kletterte, wo man beim Nachsuchen mehrere, zum Theile bedeutend große Fische, beinahe noch alle lebend, entdeckte.

Es war höchst interessant, diese seltsame Fischerin in ihrem Werke zu beobachten, welches sie, am Bache den spielenden Fischen auflauernd, dann mit Blitzesschnelle in das Wasser springend und einen derselben in der Schnauze herausholend, zur wahren Belustigung der Zuschauer sehr geschickt ausführte, gleich als wäre sie von Natur zum Fischen und nicht zum Mausen bestimmt gewesen.

Anstatt auf dem Estrich ihre Beute zu verbergen, gab die Katze dieselbe nun ihrer Meisterin, der Hausfrau ab, und war somit durch ihre Nebenindustrie dem Hause doppelt nützlich.

Personalien.

Der unermüdliche Schriftsteller und Oberthierarzt Zündel in Straßburg wurde in Anerkennung seiner Dienste, die er durch seine die Rinderpest, sowie die internationale Viehseuchenpolizei betreffenden Arbeiten geleistet hat, zum Ritter des heiligen Stanislaus-Ordens ernannt.

Die Société de médecine publique (Paris) hat für 1879 H. Bouley zum Präsidenten, Professor Nocard (Alfort) zum Generalsekretär und Leblanc zum Sekretär gewählt.

In Brüssel starb im Alter von 88 Jahren August Decamp, während der Jahre 1836—1856 Direktor der Thierarzneischule in Cureghem.

A. Koch, Redaktor der Oesterr. Monatsschrift für Thierheilkunde, wurde zum correspondirenden Mitgliede des kaiserlich russischen Veterinär-Institutes in Kasan ernannt.

Die Société d'agriculture, histoire naturelle et arts utiles in Lyon hat Herrn Professor Saint-Cyr für die Jahre 1879 und 1880 zu ihrem Vicepräsidenten gewählt.

Durch ministeriellen Beschluß vom 2. Dezember 1878 wurde Toussaint, Professor der Physiologie an der Toulouser Thierarzneischule, auf den Lehrstuhl für Physiologie an der Vorbereitungsschule für Medizin und Pharmazie berufen.